

96 Ja-Stimmen von 106 Delegierten

Angemerkt

Widerstand hat nur eine kleine Chance

Von unserem Mitarbeiter
CHRISTIAN HAVELT

Die Verbands-Vertreter wollten es zuerst nicht verstehen, wurden letztlich aber dazu gezwungen. Als sie es endlich verstehen mussten, änderte sich ihr Verhalten. Statt ausschweifender Antworten war bei Jaksch-Nink und Gundolf Walaschewski auf einmal Einsilbigkeit angesagt.

„Natürlich haben wir nichts gegen einen Sportkreis Münster-Warendorf“, tönten der FLVW-Direktor und sein Arbeitsgruppen-Sprecher. Was sie meinten, war aber ein Sportkreis mit Beckum. Die Versammlung meinte aber den derzeit Bestehenden ohne Beckum. Darauf mussten die FLVW-Vertreter aber vom Kreisvorstand mehrfach hingewiesen werden. Die Herren wollten es sichtlich zunächst nicht verstehen. Gut, dass sie dazu gedrängt wurden. Denn als sie gezwungen waren, das Votum nicht mehr nach ihrem Gusto interpretieren zu können, schwenkten sie um: Das müsse dann auf dem Verbandstag abgestimmt werden.

Jetzt heißt es für die Delegierten aus Münster und Warendorf sich Unterstützer aus anderen Kreisen zu suchen, denn ansonsten werden sie auf dem Verbandstag nichts erreichen. Dann wäre das Votum für die Katz' gewesen.



Die Grünen Karten dominierten: Auf dem außerordentlichen Kreistag des Sportkreises Münster-Warendorf in Handorf votierten am späten Mittwochabend 96 der 106 stimmberechtigten Vereins-Delegierten für einen Erhalt ihrer derzeitigen sportlichen Heimat.

Bilder (3): Havelt

Klares Votum für den Erhalt des Sportkreises

Von unserem Mitarbeiter
CHRISTIAN HAVELT

Kreis Warendorf (gl). Das Votum der außerordentlichen Versammlung des Sportkreises Münster-Warendorf war eindeutig. 96 von 106 stimmberechtigten Delegierten der Vereine votierten in Handorf für den Erhalt ihres Kreises in der momentanen Zusammensetzung. Sieben stimmten dagegen, drei enthielten sich.

Damit wurde der vom Kreisvorstand um Chef Norbert Reiserer ausgearbeitete Vorschlag mit überwältigender Mehrheit angenommen.

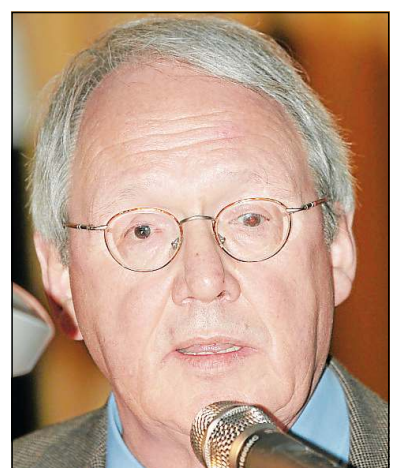
Dieser besagt, dass der Sportkreis (MS-WAF) die Streisstrukturreform ablehnt und in der bisherigen Konstellation auch ab 2016/17 weiterbestehen möchte. Zudem wurde dem Verband der Auftrag erteilt, in Gesprächen zu prüfen, ob freiwillige Zusammenschlüsse von Sportkreisen möglich seien.

Deutlich wurde auf der Versammlung, dass sich die meisten Vereine in den vorhanden und seit mehr als drei Jahrzehnten gewachsenen Strukturen heimisch und gut aufgehoben fühlen. Ohne

Widerstand eines der größten Sportkreise im Verbandsgebiet ist seitens des FLVW die Reform also nicht mehr durchzuführen.

Gegen den Fortbestand stimmten die Vertreter der LG Ems Warendorf und des TSV Ostentfeld. „Für uns wäre es einfach von den kürzen Fahrtwegen besser, wenn wir auch gegen die Beckumer Vereine spielen würden“, erklärte der TSV-Fußballabteilungsleiter Heinz Uthmann. Aus den gleichen Gründen enthielten sich die Delegierten von GW Westkirchen.

Insgesamt stieß die Versammlung auf reges Interesse, waren doch auch die Vorsitzenden der Kreise Beckum, Ahaus-Coesfeld und Steinfurt dabei. Vom Verband stellten sich der FLVW-Direktor Carsten Jaksch-Nink und der Sprecher der „Arbeitsgruppe Strukturreform“ Gundolf Walaschewski. Die Verbandsobere machten klar, dass sie nichts gegen einen Großkreis Münster-Warendorf (einschließlich Beckum) hätten. Der Vorschlag Münster-Warendorf so zu belassen, wie der Kreis derzeit ist, stieß auf wenig Gegenliebe. „Das müsste dann das Votum des Verbandstages entscheiden“, sagte Jaksch-Nink.



Auch Manfred Mönig setzte sich für den Erhalt des Kreises ein.

Hintergrund

Die Kreisstrukturreform des Fußball- und Leichtathletikverbandes Westfalen (FLVW) sollte zuerst schon zur Saison 2013/14 greifen, wird nach einem erneuten Beschluss der Ständigen Konferenz des Verbandes in Kaiserau aber erst in der Saison 2016/17 Wirklichkeit werden.

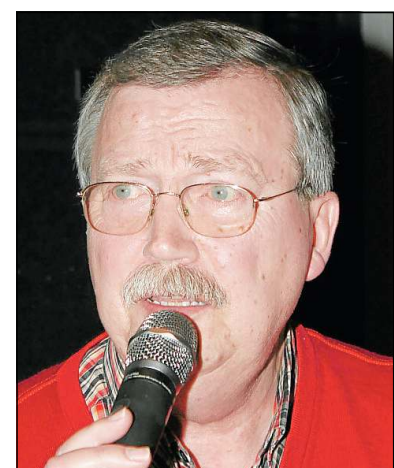
Diese Reform besagt, dass aus den derzeit 33 Sportkreisen im FLVW 26 werden sollen, die zudem im Optimalfall deckungsgleich mit den politischen Kreisen sein sollen. Zusammenlegungen von politischen Kreisen und kreisfreien Städten zu Sportkrei-

sen sollen allerdings möglich sein. Das wäre für den derzeitigen Fußballkreis Münster-Warendorf, bestehend aus der Stadt Münster und dem Altkreis (Nordkreis) Warendorf inklusive einzelner Vereine aus den heutigen Nachbarkreisen Gütersloh (FC Greffen), Coesfeld (vier Vereine) und Steinfurt (sieben Vereine), das Ende.

Es sollen also die Sportkreise Warendorf (Altkreis Warendorf) und Altkreis Beckum, derzeit 45 Vereine) sowie der Sportkreis Münster (Stadt, derzeit 36 Clubs) entstehen. Möglich wäre laut FLVW auch ein Sportkreis Müns-

ter-Warendorf. Der müsste allerdings deckungsgleich mit den politischen Kreisen sein. Ein fortbestand der derzeitigen Sportkreise Münster-Warendorf sowie Beckum lässt momentan keine der angedachten Varianten der Ständigen Konferenz zu.

Wie die Kreisstrukturreform letztlich aussehen wird, entscheidet ein außerordentlicher Verbandstag, der im Mai oder Juni dieses Jahres stattfinden soll. Der Sportkreis Münster-Warendorf entsendet fünf Delegierte (vier Gewählte und Vorsitzender) und hat daher fünf Stimmen. (C.H.)



Klaus Peter Ottlik: „Es ist der falsche Weg einer Strukturreform.“

Zitate

□ „Die kommunale Neuordnung von 1975 ist bis heute nicht in den Herzen der Bevölkerung angekommen. Die Identität kommt über die Nachbarschaft, nicht über die Kreisgrenzen.“

Manfred Mönig, Justiziar des Sportkreises Münster-Warendorf

□ „Wir haben 800 Jugendmannschaften und funktionierende Strukturen. Daran sollte man nichts ändern. Eine Reduzierung der Kreise ist in Ordnung, aber nicht auf diesem falschen Weg.“

Klaus-Peter Ottlik, Vorsitzender des Kreisjugendausschusses

„Westfalentag“ der Kreisreiterverbände

Carolin Nowag führt Dressur-Mannschaft ins Finale

Kreis Warendorf/ Münster (men). Der „Westfalentag“ der Kreisreiterverbände feierte am Mittwoch eine gelungene Premiere beim Hallenturnier in Münster. Die bisher in Dortmund ausgetragenen Mannschaftsprüfungen verfolgten schon bei der ersten Auflage in Münster deutlich mehr Fans als in den Vorjahren.

Der Kreisreiterverband Warendorf war mit zwei Mannschaften am Start. Während die Springreiter mit zwölf Strafpunkten nur den 17. Platz im Feld der 20 westfälischen Teams belegten, qualifi-

zierten sich die Warendorfer Dressurreiter mit einem vierten Platz in der ersten Wertung für das abendliche Finale. Dort belegten sie dann einen guten fünften Platz.

Unter der Regie von Andrea Leinker sammelten das Warendorfer Dressurtrio mit Marlies Brakemper (Wadersloh) mit Flower Power, Carolin Nowag (Ostbevern) mit Diamond Child und Alexandra Suntrup (Sendenhorst) mit Freispruch 1353 Punkte in der ersten Wertung und rangierten damit hinter Münster

(1403), Unna-Hamm (1362) und Steinfurt (1358) an vierter Stelle. In der Einzelwertung belegte Carolin Nowag mit der erst siebenjährigen Dancing Dynamite-Tochter einen tollen zweiten Platz in der M** -Dressur.

Die Westfälische Meisterin der jungen Dressurreiter ritt im Finale dann die M-Aufgabe und bekam dafür von den drei Richtern insgesamt 201,77 Punkte. Alexandra Suntrup mit ihrem 14-jährigen Dunkelfuchs Freispruch startete in der Kür und erhielt 196,50 Punkte. Mit insge-

samt 398,27 Punkten belegten die Warendorfer den fünften Rang im Finale, das von der Equipe vom RV Münster mit 426,22 Punkten deutlich gewonnen wurde. Insgesamt 15 Teams beteiligten sich an der ersten Mannschaftsdressur der Kreisreiterverbände in der Domstadt.

Im Parcours traten sogar 20 Teams aus den Verbänden an. Ursula Frölich (Lippborg-Untenberg) hatte als erste Starterin mit Charlotte einen Abwurf, die US-Amerikanerin Kama Godek (Albersloh) blieb mit Air Force One

fehlerfrei. Kristina Hollmann vom RV Ostbevern hatte als dritte Starterin mit Landina zwei Abwürfe.

Als letzter Warendorfer Starter setzte Martin Fink (Milte-Sassenberg) mit La Vita alles auf eine Karte: Rasend schnell war er mit der Stute unterwegs, aber an den abschließenden beiden Sprüngen passte nichts mehr. Auch für ihn gab es acht Punkte und so hatte das Warendorfer Quartett insgesamt zwölf Punkte auf dem Konto. Im Finale am Abend siegte der KRV Recklinghausen.



Mit der siebenjährigen Stute Diamond Child RB erzielte Carolin Nowag das Bestergebnis für das Warendorfer Dressurteam.



Martin Fink setzte als letzter Warendorfer Starter im M** -Parcours alles auf eine Karte und hatte mit seiner Stute La Vita an den beiden letzten Hindernissen Pech.

Bilder (2): Mense

Tischtennis

WSU empfängt den TTC Münster

Warendorf (B.T.). Am Wochenende geht es in der Sporthalle des Augustin-Wibbelt-Gymnasiums wieder rund: Fünf Tischtennismannschaften der Warendorfer Sportunion starten dort am Samstag in die zweite Halbserie.

Im Mittelpunkt steht ab 18.30 Uhr die Landesliga-Partie zwischen der WSU und dem 1. TTC Münster. Die Gäste, momentan auf Rang fünf notiert, sind ausgeglichen besetzt und trotzdem dem Spitzenreiter VfL Rhede ein 8:8 ab. Die Warendorfer bekamen dagegen in Rhede zuletzt keinen Stich und gingen 1:9 unter. Es dürfte eine spannende Auseinandersetzung werden, in der die Papierform für den Tabellenzweiten aus der Emsstadt spricht.

Die Jugend schlägt ab 15 Uhr auf

Warendorf (B.T.). Die zweite WSU-Garnitur reist zum Nachbarn GW Westkirchen und ist in der Bezirksklasse krasser Außenseiter.

Der WSU-Nachwuchs hat viermal Heimrecht (Beginn jeweils 15 Uhr) und nur zwei Auswärtsspiele. Die Bezirksliga-Jungen empfangen Arminia Ochtrup II. Weiter spielen: Telgte - WSU II (Kreisliga Jungen), WSU III - TTC Münster (1. KK), WSU II - Gremmendorf (Schüler-A-Kreisliga), TTG Beelen II - WSU III (Schüler-A-KK), WSU IV - SG Telgte (Schüler-C-Kreisliga).

Und wie hat Ihre Mannschaft gespielt...?

200 Tabellen in neun Sportarten aktuell im Internet-Portal der „Glocke“.

Ihr Ergebnisdienst im Internet
www.die-glocke.de/Sporttabellen

WN: 13.01.2012

Außerordentlicher Kreistag

Vorwürfe, aber keine Korrekturen



Sind die Jungs vom SC Greven 09 demnächst im Kreis Steinfurt zu Hause? Nein, betonten die Kreistags-Delegierten. Die FLVW-Kreisreform stößt nicht auf Gegenliebe. Foto: (max)

Münster - Am Ende wurden Vorwürfe formuliert, Enttäuschung signalisiert und Zufriedenheit bekundet: Der außerordentliche Kreistag des Fußballkreises (24) Münster/Warendorf hatte alles parat. - Bis auf eine Lösung des Problems.

„Weiter so“, lautet vielmehr die Parole im heimischen Fußballkreis. Der sollte - wie ausführlich berichtet - den sich dramatisch ändernden demografischen Gegebenheiten und finanziellen Spielräumen sowie Fördermöglichkeiten entsprechend ebenso einer Strukturreform unterzogen werden, wie alle andere Fußballkreise im Hoheitsgebiet des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) auch.

Die „Task Force“ der Verbandsspitze hatte sich zur Aufgabe gemacht, dies vor allem durch eine Neu-Ausrichtung und „Verschlankung“ von zurzeit 34 auf 26 Kreise im Jahr 2016 zu erreichen. Beispielsweise so: Aus dem Kreis 24 Münster/Warendorf würde ein Kreis 18 (Münster allein) entstehen mit dann 36 Vereinen, sowie ein Kreis 26, bestehend aus den Kreisen Warendorf/Beckum mit 45 Vereinen.

Clubs wie GW Albersloh, SC DJK Everswinkel oder BSV Ostbevern würden aus dem Kreis 24 herausgelöst. Andere Vereine wie Fortuna Schapdetten, SV Bösensell, GS Hohenholte würden auf der anderen Seite dem Kreis Coesfeld zugeschlagen. Der FC Greffen käme zum Kreis Gütersloh. Im Kreis Steinfurt wären 26 Vereine ansässig.

Dem stellte der Kreisvorstand „Plan B“, wie es dessen Vorsitzender Norbert Reisener bezeichnete, gegenüber: Die 106 Vereinsvertreter mögen bitte gegen die Kreisreform stimmen und den fünf Delegierten aus dem Kreis beim alles entscheidenden Verbandstag im Mai genau das als Auftrag mit auf den Weg geben. Das Votum fiel überdeutlich aus: 96 stimmten gegen die angedachte Kreisreform drei enthielten sich, sieben waren dagegen.

„Wir haben jetzt Klarheit und ziehen mit diesem Votum zum Verbandstag“, sagte Reisener. Derweil machten Carsten Jaksch-Nink, Direktor des FLVW, und Gundolf Walaschewski, Sprecher der Task Force“, aus ihrer Enttäuschung keinen Hehl: „Wir entscheiden nicht für uns, sondern für die Zukunft unserer Kinder.“

Wir müssen agieren, wir dürfen nicht reagieren“, sagte Jaksch-Nink. Der prognostizierte Bevölkerungsrückgang und damit auch der Sportler habe gar keine Berücksichtigung in der Diskussion gefunden. Der Kreis Warendorf schrumpfe beispielsweise seit Jahren deutlich.

Andererseits reagierte Klaus-Peter Ottlik deutlich darauf, dass der Juniorenbereich mit annähernd 800 Mannschaften gar keine Erwähnung bei den Planungen der Task Force gefunden habe. Walaschewski brachte zudem Schärfe hinein: „Die Kreisvorstände sind wie eine Firewall; sie kommunizieren notwendige Veränderungen nicht bis zur Basis.“

Manfred Mönig, Justiziar und KSK-Vorsitzender im Kreis 24, ärgerte sich, „dass die Kreise in die Reformpläne eingebunden wurden, als diese schon fertig waren“. Lösungsansätze sehen anders aus.

VON [JÜRGEN BECKGERD](#), MÜNSTER

Es bleibt anders

Alles bleibt anders - dieses Signal ging vom außerordentlichen Kreistag aus. Demografischer Wandel, Bevölkerungsrückgang (im Ruhrgebiet noch gravierender als im Münsterland), offener Ganztag, der die Zeitfenster der Nachwuchs-Sportler-ganz erheblich beeinflusst: Diese und weitere Argumente wurden am Dienstagabend gar nicht oder kaum zur Sprache gebracht. Obwohl sich doch der Sport den sich verändernden Bedingungen stellen muss. Wie übrigens jede andere relevante gesellschaftliche Gruppe auch, will sie nicht irgendwann in die Defensive gedrückt werden. Der Tennis-Sport beispielsweise hat bereits auf den Rückgang der Aktiven reagiert. Die Fußballer im Kreis haben ihn zunächst ignoriert: Es bleibt, wie es ist. Das wissen wir seit Dienstag. Es muss anders werden, das wissen wir, weil es Bevölkerungsprognostiker verlässlich vorhersagen. Man darf gespannt sein, wie der Fußballkreis den eingangs erwähnten Spagat hinbekommen will.

Jürgen Beckgerd

Zwei Fragen an: Norbert Reisener

War das wirklich ein guter Beschluss des Kreistages?

Norbert Reisener, Kreisvorsitzender: Ich stelle mich natürlich hinter 93 Prozent der Delegierten und unseren Kreisvorstand. Wir sind verpflichtet, im Interesse der Vereine zu handeln und das werden wir auch tun.

Wie ist der Fußballkreis denn aufgestellt, wenn die Mehrheit beim Verbandstag pro Reform abstimmt?

Reisener: Das kann gut sein, es gibt ja viele Kreise im Verbandsgebiet, die gar nicht betroffen sind und deshalb pro Reform abstimmen. Dann muss der Verband eben sagen, was er vorhat. Vielleicht läuft es ja darauf hinaus, dass dann die Stadt Münster und der Kreis Warendorf jeweils für sich gehen und später die Möglichkeit besteht, zu fusionieren. Machen wir uns aber nichts vor: Es ist ja dann immer noch vier oder fünf Jahre Zeit, das Votum umzusetzen.
be-

WN: 12.01.2012

Kreistag lehnt Strukturreform ab

Münster - Da fühlten sich die Verbandsoberen aber kräftig abgewatscht; der außerordentliche Kreistag des Fußballkreises Münster/Warendorf sprach sich gestern Abend in Handorf mit überwältigender Mehrheit gegen die anvisierte Kreisstrukturreform innerhalb des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) aus. Damit sperrten sich die 106 Vereinsdelegierten ganz klar gegen eine wie auch immer geartete Neuordnung des Fußballkreises.

Wie berichtet, soll beim Verbandstag im Mai ein Beschluss herbeigeführt werden, die zurzeit noch 34 Kreise in Westfalen auf 26 zu reduzieren, indem diese sich an den Grenzen der politischen Kreise und kreisfreien Städte orientieren. Die Delegierten befürchteten ganz offensichtlich eine Zerschlagung des Fußballkreises Münster/Warendorf. Sorgen um beispielsweise größere Entfernungen zu den Auswärtsspielen, verschobene Zuständigkeiten und beschnittene Kompetenzen wurden nicht aus dem Weg geräumt von den anwesenden prominenten Mitgliedern der Task Force. Deren Sprecher Gundolf Walaschewski sagte nach der deutlichen Abfuhr: „Wir sind enttäuscht, ganz klar“. Und FLVW-Direktor Carsten Jaksch-Nink kritisierte: „Ich habe gedacht, die Basta-Politik sei vorüber“. Hintergrund: Die FLVW-Vertreter fühlten sich gestern ungenügend berücksichtigt. „Ein sachlich orientiertes Ergebnis hatte doch keine Chance“, meinte Jaksch-Nink. Und: Es sei nach dem St.-Florians-Prinzip verfahren worden. Walaschewski vermisste die Einsicht in einen „sportpolitischen Generationenvertrag“, der anhand der demografischen Entwicklung notwendig gewesen wäre. Klartext: Man muss unter anderem auf den prognostizierten Bevölkerungsrückgang auch im Sport reagieren.

Kreisvorsitzender Norbert Reisener blickte nach vorn und brachte die Meinung der Vereine auf den Punkt: „Der Kreis 24 Münster/Warendorf bleibt bestehen. Mit diesem Votum ziehen wir zum Verbandstag im Mai“. Der hat nämlich das letzte Wort. Und erst dann wird entschieden, wer abgewatscht wird.

VON JÜRGEN BECKGERD, MÜNSTER

MZ: 12.01.2012

Fußball: Kreistag: Klares "Nein" zur Reform an den Verband

MÜNSTER Das Fußball-Volk hat gesprochen. Und das mit deutlicher Stimme. Auf dem außerordentlichen Kreistag gestern in Handorf votierten die anwesenden Delegierten des Fußballkreises Münster/Warendorf mit großer Mehrheit für den Vorschlag des Kreisvorstandes. Und damit auch gegen die Durchsetzung der vom Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) angestrebte Kreisstrukturreform. (von Sascha Keirat)



Norbert Reisener und der Kreisvorstand werden gegen die Strukturreform votieren. (Foto: Keirat)

Von den 106 Stimmberechtigten unterstützten 96 die Vorlage des Vorstands um den Vorsitzenden Norbert Reisener, sieben waren dagegen und drei enthielten sich. Diese Mehrheitsentscheidung werden die Delegierten – neben Reisener sind das Helmut Götz, Norbert Krevert, Manfred Mönig und Norbert Wellenkötter – auf dem außerordentlichen Verbandstag im Mai in Kaiserau vortragen „und dafür kämpfen mit allen Mitteln, die uns zur Verfügung stehen“, wie Reisener ankündigte.

Angeregte Diskussion

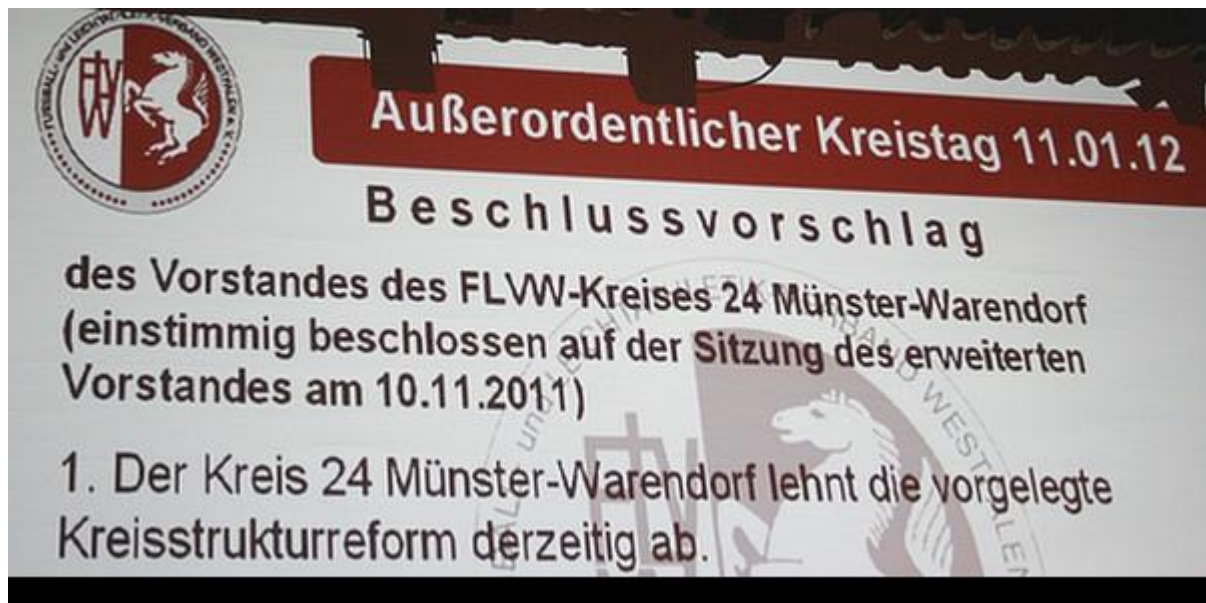
Im Haus Münsterland entstand eine angeregte Diskussion zwischen den heimischen Vertretern und den beiden FLVW-Legaten Carsten Jaksch-Nink und Gundolf Walaschewski. In ihrem Bemühen, Argumente für eine Durchführung der Reform vorzubringen, stießen sie weitgehend auf taube Ohren. Jaksch-Nink etwa führte den demografischen Wandel, mögliche Kosten-Einsparungen und die Bündelung von

Ressourcen, also weniger Bedarf an Ehrenamtlichen, an. In diesen Punkten sei die Reform, die die Verschlankung der Fußballkreise von 33 auf 26 (ab der Saison 2016/17) bei Anpassung an politische Kreise vorsieht, sinnvoll.

„Nur gute Erfahrungen“

Für Münster/Warendorf sieht dieser Plan die Trennung oder die Zusammenlegung mit dem Fußballkreis Beckum vor. „Wir haben mit diesem Kreis, der seit 1946 besteht, nur gute Erfahrungen gemacht“, unterstrich Kreis-Justiziar Mönig. „Für die Reform fehlt uns eine ganze Reihe an Argumenten. Durch die größeren Kreise ist ein höherer Verwaltungsaufwand nötig, zudem bedeuten die großen Entfernungen für so manche Jugendmannschaften Fahrten, die einen ganzen Vormittag ausfüllen können.“

Gerade das Thema der Distanzen beschäftigte die Vereinsvertreter und bewog viele wohl zum Votum für den Antrag des Kreises. Zudem, wie Reisener verlauten ließ, habe es auch aus dem Kreis Beckum klare Signale gegen eine Zusammenlegung mit Münster gegeben. Der Kreis hat sich also festgelegt, nun liegt der Ball beim Verband.



Kreisreform: Vereine stützen Kreisvorstand - FLVW enttäuscht

Autor

TA



austermann@echo-muenster.de

<http://echo-muenster.de>

Der Vorstand des Fußballkreises weiß die Delegierten seiner Vereine hinter sich. Auf dem außerordentlichen Kreistag am Mittwoch votierten 93 Prozent der Anwesenden für den am 10. November wie berichtet gefassten Beschluss des Vorstandes, der die vorgelegte Fassung der Kreisstrukturreform ablehnt und den Kreis 24 in der jetzigen Form behalten will.

Dieses Statement werden die Delegierten beim außerordentlichen Verbandstag vertreten, auf dem die Entscheidung zur Reformumsetzung in 2016 fallen soll.

"Basta-Entscheidung"

Die als Gäste mit Rederecht anwesenden Verbandsexperten Carsten Jaksch-Nink, FLVW-Direktor, und Gundolf Walaschewski, Vorsitzender der Arbeitsgruppe Fußballentwicklungsplan, zeigten sich enttäuscht über die Art und Weise der „Basta-Entscheidung“ (Jaksch-Nink). „Wir sind heute nicht so beteiligt worden, wie wir es gewünscht hätten“, sah er kaum eine Chance, seine Argumente darzulegen.

„Generationenvertrag“ im Sport

Die Mitglieder der Task Force „Kreisstrukturreform“, also der Reduzierung der Kreise von 33 auf 26 an der Zahl, erlebten „keine Kompromissbereitschaft“ an dem Abend und vermissten Weitsicht der Anwesenden. „Dass es diesem Kreis gut geht, ist eine Sache. Die andere ist, dass wir vom Verband einen sportpolitischen Generationenvertrag im Auge haben müssen“, sagte uns Walaschewski nach der Abstimmung.



Die Reform richte sich an den Notwendigkeiten aus, die sich absehbar in Zukunft einstellen würden, alleine schon aus der demographischen Entwicklung heraus. „Münster wächst, aber Warendorf schrumpft. Und es gibt viele Bereiche in unserem Bereich, wo es gilt, den Spielbetrieb aufrecht zu erhalten.“

Kreis Nr. 18 würde 29 Klubs verlieren

Nur der Beschluss des Kreisvorstandes (*siehe echo-muenster.de: "[Außerordentlicher Kreistag](#)"*) stand an dem Abend zur Debatte, die Versammlungsleiter Heinz Waßmann (ehemals TuS Hilstrup) richtig anschieben wollte. Was zunächst zähflüssig daher kam, entwickelte sich phasenweise als durchaus bissig – vornehmlich im Abtausch zwischen Kreisvorstandsmitgliedern und den beiden FLVW-Gästen.

Der Kreisvorsitzende Norbert Reisener führte aus, was sich ändern würde in einem neuen Kreis Münster mit der Nummer 18 und nur noch 36 Vereinen. 29 Klubs aus dem aktuellen Konstrukt würden auf die neuen Kreise Warendorf/Beckum, Coesfeld, Gütersloh und Steinfurt verteilt. Auf der an die Wand projizierten Infos stand das Wort von der „Zerschlagung“ des Kreises 24.

Dass in den FLVW-Ausführungen zum Reformplan der riesige Juniorenbereich in MS/WAF gar nicht zu Sprache gekommen war, stieß ebenfalls bitter auf. Jurist Manfred Mönig (KSK-Vorsitzender) sah in einer Aufteilung des bestehenden Kreises keine der Vorteile umgesetzt, die der FLVW in Feld führte. Dass die Kreise erst in den Prozess der Planung eingebunden worden seien, als dieser bereits ausgearbeitet war, kritisierte Mönig deutlich.



Eine „Firewall“ als Hemmnis?

Unsere Vereinsvertreter folgten den Argumenten des Vorstandes. Auch wenn Walaschewski „den Fortbestand des Kreises nicht in Frage stellte.“ Die Crux bei der ganzen Angelegenheit wurde deutlich: Die Kreise haben ihre eigenen Anliegen im Auge, kaum aber das Große und Ganze, das aber die Reform anpackt. Die vom FLVW erkannte Notwendigkeit einer Strukturveränderung sei, so Jaksch-Nink (*Foto oben*), an den absehbaren gesellschaftlichen Veränderungen orientiert. „Wir entscheiden nicht für uns, sondern für die Zukunft unserer Kinder. Wir müssen agieren, wir dürfen nicht reagieren.“

Das Thema scheint noch nicht wirklich angekommen zu sein bei der Basis. Walaschewski bejahte diese These. „Wir haben ein Problem mit einer Firewall“, nahm er einen Begriff aus der Computersprache. „Die Kreisvorsitzenden sind vielfach diese Firewall, die den Verband und die Vereine nicht zusammen kommen lässt.“ Hier würde der Informationsfluss unterbrochen. Dass er in Münster „nur ein Alles oder Nichts“ erlebte, nahm er als Enttäuschung mit heimwärts.

Thomas Austermann

Verfasst am 11.01.12 22:47 Uhr